

Geldbote Roters setzt Fabrik unter Dampf

Regierungspräsident bringt Bewilligungsbescheide für das neue Stadtteil- und Kulturzentrum in der „Becker und Funck“-Brache

VON UNSEREM REDAKTEUR
CHRISTOPH LAMMERTZ

DÜREN. Das Projekt „Fabrik unter Dampf“ ist in trockenen Tüchern. Regierungspräsident Jürgen Roters brachte gestern Bewilligungsbescheide über die erste Fördersumme von 700 000 Euro ins Dürener Rathaus. Bis 2006 soll aus der ehemaligen Fabrik Becker & Funck im Dürener Südosten ein Zentrum werden, in dem Stadtteilarbeit, Kultur, Soziale Dienste, Dienstleistung und Gewerbe ihren Platz finden. 3,5 Millionen Euro werden in das Projekt investiert, das in seiner Art derzeit das größte in NRW ist. 80 Prozent finanziert das Land, den Rest trägt eine Stiftung, die unter anderem von der Stadt, der evangelischen Gemeinde als Betreiberin des Bürgerhauses, dem Bürgerverein Sattellenviertel und einem Förderverein ins Leben gerufen wurde.

„Mutiger Schritt“

„Ich hätte die Bescheide auch mit der Post schicken können“, sagte Roters gestern im Rathaus. „Mein Besuch ist die Anerkennung für einen mutigen Schritt. Hier wird ein Projekt realisiert, das unter den Aspekten Stadtentwicklung und Soziales sehr wichtig ist.“ Wie Roters hat auch die Landesregierung das Vorhaben beurteilt. So geriet Düren in die angenehme Situation, in gleich zwei Förderungen aufgenommen zu werden: Die baulichen Maßnahmen an dem denkmalgeschützten Industriegebäude werden aus dem Bereich „Soziale Stadt NRW“ unterstützt, zusätzlich gibt es eine Anschubfinanzierung aus dem Programm „Initiative ergreifen“. Entscheidend war dabei, dass das Konzept der Fabrik auf einer breiten Beteiligung der Menschen im Stadtteil Südost basiert. Ideenbörsen und ausführliche Beratungen haben zu dem jetzt vorliegenden Konzept geführt. Dabei durfte der wirtschaftliche Aspekt natürlich nicht außer Acht gelassen werden: Die Fabrik soll



Die ehemalige Tuchfabrik „Becker und Funck“ wird zu einem Stadtteil- und Kulturzentrum. Es entsteht eine Mischung aus soziokultureller und gewerblicher Nutzung. Mitte 2006 soll die Sanierung abgeschlossen sein. Fotos: C. Lammertz

schwarze Zahlen schreiben. So entsteht eine Mischnutzung von Mietern, die soziale und gesellschaftliche Arbeit leisten und Fabrikräume deshalb subventioniert nutzen können, und anderen Mietern, die kommerziell arbeiten und

„Sie verwirklichen ein Projekt, das richtungsweisend für andere Städte sein wird.“

REGIERUNGSPRÄSIDENT JÜRGEN ROTERS

den marktüblichen Preis zahlen müssen. Zur ersten Gruppe gehört beispielsweise die Geschichtswerkstatt, die sich des alten Dampfkesselhauses annehmen wird. Zur zweiten Gruppe sollen eine EDV-Beratung, eine Bildungswerkstatt und ein Haarstudio gehören. „Um die Vermarktung mache ich mir keine Sorgen“, sagt Bürgermeister Paul Larue. Da die Finanzierung nun gesichert sei,

werde es viele Interessenten geben, um letztlich eine gute Mischung aus gewerblicher und soziokultureller Nutzung zu haben.

Larue betonte, dass es in der Dürener Politik große Übereinstimmung bei der Frage nach der Fabriknutzung gegeben habe. Das gleiche gelte in Sachen Eigenanteil der Stadt. Die Lösung „Stiftung“ sei optimal, auch weil sie die Stadt keinen Cent koste. Sie brachte in das Stiftungsvermögen die gesamten Gebäude auf dem Grundstück zwischen Frieden- und Nörvenicher Straße ein (inklusive Kindertagesstätte und Übergangsheim), Geld kommt von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und über einen Kredit. Zudem arbeitet der Förderverein daran, über Sponsoring die noch fehlenden Mittel zu akquirieren. Dass unter dem Strich keine höhere Gesamtsumme steht, dafür sorgt das Engagement der Low

Tec, der Beschäftigungsförderung des Kreises, die eine Reihe der Sanierungsarbeiten übernimmt. Die anderen Aufträge sollen an hiesige Unternehmen vergeben werden.

Der jetzt bewilligte erste Bauab-

schnitt soll Mitte 2005 abgeschlossen sein. Dass auch die Abschnitte 2 und 3 (Abschluss Mitte 2006) gefördert werden, „darauf können Sie sich verlassen“, betonte RP Roters gestern.

► „ANGEMERKT“



Geldbote Roters: Der RP überreichte Bürgermeister Paul Larue gestern die ersten Bewilligungsbescheide für das Projekt im Dürener Südosten.